Leseprobe für Homepage:

Der Wochenendbeilagenjournalist **Marko Julius Koberholzinger** arbeitet an einer neuen Reportage *„Die Verkümmerung der Lachmuskulatur beim Eintreten einer Traurigkeit.*"

Der Regisseur **Bertram Reinprächter** referiert über das Nicht Theaterstück mehrere vertraute Gesichter sind anwesend

Ort der Handlung ist der Kammerlander Stall in Neukirchen

Marko Julius befragte junge Verheiratete, alte Geschiedene, ewige Junggesellen und weibliche Single. Von jedem der Angesprochenen bekam er auch interessante Antworten, die letztendlich dem Leitartikel, der Morgen am Samstag hoffentlich gedruckt werden wird, die nötige Würze verleihen wird.

Über die Aussagekräftigkeit der Schlagzeile hatte Marko Julius und Mathilde die halbe Nacht zum Freitag ordentlich herumgetüftelt. Herausgekommen ist ihrer Ansicht nach ein Blickfang. Der wiederum scheint in der Lage zu sein, punktgenau den Schwachsinn wiederzugeben, was letztlich der Aufsatz im Grunde selbst bewirken sollte. Nämlich die Anziehungskraft der Leserinnen und Leser auf bestimmte Medien zu mobilisieren.

Auf der UNI in München wird ja in dem Institut, das Mathilde und Marko Julius besucht haben, dieses Thema von angeblich drei Fachprofessuren in mehreren Langzeitstudien wissenschaftlich begleitet. Das könnte wiederum bedeuten, dass erst nach langer Zeit, solche Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Oder auch nicht!

Mit aller Wahrscheinlichkeit wird man dieser Art von Gutachten der Einfachheit halber nicht in astronomische Zeitmaße bemessen.

So blieb Marko Julius Koberholzinger nichts anderes übrig, als die vorläufige Textur, die er von der UNI zur Verfügung gestellt bekommen hatte, in eine Schlagzeile umzuwandeln. Ob das gelungen ist, wird sich spätestens nächste Woche herausstellen.

Der Titel des Leitartikels lautete:

„Die Verkümmerung der Lachmuskulatur beim Eintreten einer Traurigkeit."

Vielleicht saßen sie ein wenig angespannt auf ihren Stühlen. Oder auch nicht! Jedenfalls blickten alle streng gläubig nach vorne zum Vortragenden. Plötzlich machten die hier Versammelten eine derartige Verrenkung mit ihren Köpfen nach hinten. Für Außenstehende, wenn es sie je gegeben hätte, wäre es kein Wunder gewesen, wenn sich im Anschluss allesamt gegenseitig mit einer Salbe vom Waldbichler Sepp ihre Halsmuskulatur einschmieren hätte müssen. Der Grund dafür war die an der Tür stehende Überraschung.

Bertram Reinprächter unterbrach augenblicklich sein bewusst langatmig gehaltenes Referat, stand auf und ging dem Eintretenden mit offenen Händen entgegen.

Auch die Fichtlzauberin wusste nichts davon, dass ihr Dietwald Rothgleiber genau hier und noch dazu um diese Zeit kommen würde.
„Dietwald, das freut mich, dich zu sehen," sagte der Regisseur und Meister aller Spielleute zu ihm. Beide gaben sich in aller Freundschaft die Hände und Bertram Reinprächter begleitet den Eingetroffenen zu seinem Stuhl und bat ihn in der Runde Platz zu nehmen.
Zu allererst begrüßte Dietwald Rothgleiber seine Anna Maria, die sehr erstaunt war, dass er den Regisseur offenbar sehr gut gekannt hatte. Das Erstaunen bei den anderen im Kreis der Anwesenden dürfte ebenso groß gewesen sein, deshalb Bertram Reinprächter, bevor seine Rede fortsetzte, eine allgemein verständliche Erklärung ab.
Die beiden Männer kannten sich schon viele Jahre. Beide waren sie ja in Berlin zuhause. Der Theatermann war bei Oper und Schauspiel engagiert. Der Industrielle war unter anderem auch Zulieferer für die Bühnentechnik. So wurden zum Beispiel Unmengen von Seilen benötigt, und zwar ganz spezielle für den *Fliegenden Holländer.* Bei diesen Verhandlungen haben sich die Zwei auch kennengelernt und wurden sozusagen Freunde.
Bertram Reinprächter setzte dann seine begonnene langatmige Vorrede ab nun mit präzisen gewählten Worten fort:
„Ich habe mir für dieses Schauspiel, das eigentlich keines ist und das ich trotzdem gerne hier in Neukirchen aufführen wollte, euch wie ihr hier in der Runde seid, ausgesucht."
Er machte mit seinen Händen ruderartige Bewegungen, als ob er die Menschen, die vor ihm saßen und seine Worte von den Lippen schier absaugten, umarmen möchte. Nach einer sinnesfreudigen Atempause setzte er seine Rede fort. Gleichzeitig vollführte er mit seinem Kopf eine ruckartige seitliche Bewegung. Ein Bravourstück, wie die Zuschauer augenblicklich beobachten durften. Sein langes Haupthaar hatte nämlich sein rechtes Auge völlig abgedeckt. Ruckizucki war es danach wieder sehend geworden. Im Laufe seines Vortrages wiederholte er zig-Mal unbewusst diese Kopfmassagen. Es war der Tick eines überarbeitenden nervösen Theatermannes.
„Das war ganz bestimmt keine leichte Aufgabe für mich, weil ich mich ansonsten mit Castings überhaupt nicht und wenn, dann nur am Rande damit befasse.
Ihr versteht das, ja? Gut. Wie gesagt Dietwald Rothgleiber ist einer der Schuldigen, warum ich euch so kurzfristig um eine Zusammenkunft gebeten habe."
Bertram Reinprächter versuchte ein Lächeln in sein Gesicht zu zaubern. Zeitgleich wieder kam wieder der Tick mit seinen übers rechte Auge reichenden Haaren und folgend war aber zwangsläufig die menschlich verständliche Atempause.
Diese Unterbrechung nützte wiederum Dietwald Rothgleiber. Er stand auf, verbeugte sich vor den Anwesenden mit einer Entschuldigung auf den Lippen, die er jedoch nicht auszusprechen wagte, weil der Regisseur Sekunden später wieder mit dem Sprechen begann.
Das ganze Palaver dauerte noch bis kurz vor zwölf Uhr Mittag. Dann war alles gesagt, was gesagt werden sollte und was letztlich kaum jemand in der Runde verstanden hatte. Eine Fragestunde gab es nicht, dafür hatte Bertram Reinprächter leider keine Zeit mehr.

Er wurde nämlich um vierzehn Uhr dreißig schon in Salzburg bei einer der Festspielinszenierungen erwartet.

„Nur so viel kann ich euch sagen, Susanna als Vollblut Tauriskanerin, wird meine Regieassistentin sein. Christian, ihr Mann, ist einer von euch. Susanna hat auch bereits sämtliche Unterlagen von diesem, wie sagte ich schon? Ja ich weiß schon wieder – Nichttheaterstück. Ich wünsche euch noch eine schöne Zeit. Irgendwann im Herbst komme ich wieder zurück zu euch und bis dahin …"

Bertram Reinprächter stand auf, schüttelte jedem der Anwesenden die Hände und war mit seinem Gedanken lang schon wieder draußen in Salzburg, wo ihn die Unruhe in Verkleidung des Teufels erwarten würde. Hier in Neukirchen hätte er sich ganz bestimmt wohler gefühlt, als draußen in der Stadt zwischen der Rastlosigkeit und der Ungeduld von Menschen zu sein.

Ob er sich wohl einmal getraut, seinem Friseur das Haareschneiden zu erlauben?

Das Budget von TAURISKA ist relativ bescheiden. Trotzdem wagte es Christian alle im Kammerlander Stall Versammelten auf einen kleinen Imbiss ins Caféhaus einzuladen.

Das schien der geeignete Ort zu sein, wo man in Zukunft auch solche vernunftorientierten Gespräche über ein neues Aufleben einer noch nicht geschriebenen Theatergeschichte machen sollte. Darüber waren sich alle einig. Außer vielleicht der Franzei, der ja als Einziger in dieser Runde auch wirklich auf jahrelange Theatererfahrungen zurückblicken kann.

„Jo, i woass net, ob des ois wos gscheits wird, i ho eigentli den Moasta net gscheid vastondn wos er damit gmoant hot, wos er mit ins do auführn …